

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 122.

Mittwoch, 29. Mai 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzeljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Liefer. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bei Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Senger & Winteritz in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1177 auf den Namen Pauline Ernestine Wertheim geb. Bauerfeld eingetragene Grundstück soll am **19. September 1901, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 56,0 Ar groß und auf 12 381 M. 50 Pf. geschätzt. Es ist zur Bebauung geeignet.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befreiung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. März 1901 verlaubten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Versteigerung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesem, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 28. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht.

Auch während der diesjährigen Badezeit soll, wie in den Vorjahren, armen hiesigen Personen Gelegenheit gegeben werden, die Ebbadeanstalt unentgeltlich zu benutzen.

Freiüber Frauen allmorgentlich Dienstags und Sonnabends in der Zeit von 7 $\frac{1}{2}$  bis 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags sowohl im Herren- als auch im Damenbad genommen werden.

Im Herrenbad werden den Badenden die beiden großen Kesselbehalten, im Damenbad eine Kelle für Erwachsene und eine dergleichen für Kinder zur Verfügung gestellt. Das Uebersehen erfolgt gleichfalls unentgeltlich.

Badekarten werden nicht ausgegeben.

Riesa, am 28. Mai 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

54.

Wegen Beschötterung des vom Riesa-Göhlitz-Deutscher Communicationswege nach der Rortiger Fähre führenden Wegs bleibt dieser vom 30. Mai bis 8. Juni 1901 für allen Fahrverkehr gesperrt.

Der Rath der Stadt Riesa, am 29. Mai 1901.

Boeters.

54.

## Gras-Auction

Sonnabend, den 1. Juni 1901 nachmittags 3 Uhr im Stadtpark. Sammelstelle: Festplatz Riesa, am 28. Mai 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

54.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. Mai 1901.

Das Schützenfest nahm auch heuer wieder einen schönen, allenthalten wohlgegangenen und programmgemäßen Verlauf und zeigte sich auch diesmal wieder als Volksfest. Das gestern Vormittag stattgefundene Frühstück war sehr zahlreich besucht und verlief in anmuthigster Stimmung; wir werden auf diese Festlichkeit noch besonders zurückkommen. Die Schützenkönigsurkunde hat sich diesmal, lt. gestern Abend erfolgter Proklamation errungen Herr Baumeister Raumann, der zu seinen Mitstreitern ernannte die Herren: Kaufmann Carl Winter, Restaurateur Otto Reinhardt, Drogerie Adolf Hennke, Kürschnermeister Otto Hennig, Kaufmann Bornkessel, Restaurateur Albert Schulze, Kaufmann Hugo Hoffmann und Brauereibesitzer Otto Friede. Morgen Abend gegen 9 Uhr wird die neue Schützenmajestäät sammt Ministerium feierlichen Einzug in die Stadt halten und werden dabei folgende Straßen in nachstehender Ordnung passiert werden: Schützenstraße — Bismarckstraße — Postamtstraße — Kaiser-Wilhelm-Platz — Wettinerstraße — Hauptstraße — Schützenstraße — Popplitzerstraße. Die Einwohnerschaft wird es gewiß nicht verkümmern, den Einzug wieder zu einem glanzvollen zu gestalten.

Nachdem vor kurzem hier eine Reichsbankniederlassung zur Einrichtung gelangt ist, mit der das hiesige kaiserliche Postamt ein Girokonto unterhält, ist es angängig, daß die auf Postanweisungen auszusahlenden Beträge den Empfängern nicht bar gezahlt, sondern auf deren Girokonto bei der Reichsbank gutgeschrieben werden. Diese Einrichtung erspart den beteiligten Empfängern die Zeit und Mühe des Gehaltens für jede einzelne Zahlung, die Aufbewahrung des Geldes und eintretendenfalls dessen Verfall zur Reichsbank; sie verhindert, was für die Abholung von Postanweisungen von besonderer Wichtigkeit ist, die Ausständigung der Beträge an Unberechtigte und vereinfacht das Verfahren auch insofern, als nicht über den Betrag jeder einzelnen Postanweisung, sondern über alle zu gleicher Zeit überbrachten Postanweisungen ein Gesamt-Anerkennung zu erteilt ist. Außerdem werden durch das Giroverfahren alle Gefahren und Weiterungen beseitigt, die mit der Geldbeförderung von Stelle zu Stelle, mit der Zahlung des Geldes und der Ausstellung vieler Einzelschreibungen verbunden sind. An dem Girozahlungsverkehr können alle Empfänger von Postanweisungen theilnehmen, die ein Girokonto bei der Reichsbank unterhalten. Das Verfahren kann auch auf solche Personen bezogen werden, die zwar nicht selbst in Riesa wohnen, bzw. dort ihren Sitz haben, aber bei der Reichsbankniederlassung dortselbst Girokonto unterhalten. Ferner ist es statthaft, auch die Begleichung der einzuzahlenden Postanweisungsbeträge im Wege des Giroverkehrs zu bewirken. In diesem Falle hat die einzahlende Firma über den Gesamtbetrag der Einzahlungen einen rothen Schein auszustellen und diesen an Stelle baaren Geldes an die Postanstalt einzuliefern, wonächst auf Grund dessen das Girokonto der betreffenden Firma in Höhe des einzuzahlenden Betrags belastet wird. Die Anmeldung zur Theilnahme an dem Giroverkehr hat bei dem hiesigen kaiserlichen Haupt-Postamt (am Bahnhofs) zu erfolgen, das auch über

alle weiteren bei Benutzung der Einrichtung zu beobachtenden Bestimmungen bereitwillig Auskunft erteilen wird. Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Ueberweisung der Beträge an die Reichsbank besondere Kosten — außer der tarifmäßigen Verfallsgebühr zur Abtragung der eingehenden Postanweisungen, falls die Bestellung erfolgt — nicht erwachsen. Durch den Postanweisungs-Giroverkehr werden alle beim Barverkehr beteiligten Stellen entlastet, die Barsendungen vermindert und der Umlauf der Zahlungsmittel beschleunigt. Angesichts dieser wirtschaftlichen Vorteile ist es in hohem Grade erwünscht, daß auch im hiesigen Ort von dem neuen Verfahren ein ausgiebiger Gebrauch gemacht werde.

Die hiesige Ebbadeanstalt, sowohl das Herren- als auch das Damenbad, kann auch in diesem Jahre von armen hiesigen Personen unentgeltlich benutzt werden und zwar Dienstags und Sonnabends von je 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags. Näheres darüber besagt die Bekanntmachung im amtlichen Theil d. Bl.

Aus! vorbei! nichts war's wieder mit der Hoffnung auf einen Gewinn in der sächs. Landeslotterie, werden ärgerlich so Viele denken und ausrufen und Diejenigen, welche wenigstens den Einsatz wieder erhalten, werden sich noch als vom Glück begünstigt schätzen. All' die vielen, vielen Andern aber, denen ihr Lotterielos als Eintrittskarte zum „Nietenball“ verbleibt, sind in übler Stimmung und befeuern Jedem, der es hören will, nie mehr dem Glück durch die Lotterie die Hand bieten zu wollen — aber sie werden's bei der nächsten Ziehung, nachdem die erste Mißstimmung verdraucht ist, doch zum wenigsten einmal versuchen! Im Uebrigen ist thatsächlich die neue Gewinnplan-Einrichtung im Publikum unpopulär und die Folge dürfte wohl sein, daß immer mehr in auswärtigen Lotterien gespielt wird.

Angesichts hier, in Riesa, bestanden worden zu sein ohne zu wissen wann, wo und wie gab ein Herr, ein 57 Jahre alter Beamter aus Leipzig an, der am ersten Feiertag im Stadtpark zu Dösch einen Selbstmordversuch unternahm, indem er sich die Pulsader der Hand zu durchschneiden versuchte. Er wurde indessen von einem Schutzmann rechtzeitig zum Arzt geführt, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Der Unglückliche, der geistlich nicht ganz normal zu sein schien, hatte einen gleichem mißglückten Versuch kurz vorher schon in Zeltzahn unternommen. Er fand zunächst im Döschener Krankenhaus Aufnahme und wurde Sonntag Abend von seiner Gattin aus Leipzig dahin abgeholt.

In Reinitz bei Strebla wurden heute der Victoria-Händler W. und dessen Dienstmagd in einer Kammer erhängt aufgefunden. Es wird selber Selbstmord vorliegen.

Falls Wetter- und Prognostik für den Monat Juni lautet: Vom 1.—4. trockene Witterung, höhere Temperatur, vom 10.—12. bedeutende Niederschläge, vom 13.—17. starke Trockenheit, vom 18.—23. regnerisches Wetter bei sinkender Temperatur, vom 24.—30. wieder Trockenheit, Gewitterneigung. Der 2. Juni ist ein kritischer Termin III, der 16. Juni ein solcher II. Ordnung.

Vom morgen bis 8. Juni ist der vom Riesa-Göhlitz-Deutscher Communicationswege nach der Rortiger Fähre führende Weg, wegen dessen Beschötterung, für den Fahrverkehr gesperrt.

Die Oberleutnants der Res. Wadegast und Büning im 1. Königlichpreussischen Regiment Nr. 18 wurden zu Riesa messern, Oberleutnant der Inf. 1. Aufgebots Dr. Rind des Landw.-Bez. Großenhain zum Hauptmann befördert, Assistenzarzt der Reserve Dr. Prum des Landw.-Bez. Großenhain zum Oberarzt befördert.

Zur Warnung für hiesige Geschäftsleute diene folgender Vorgang. Am 24. Mai erschienen in Riesa in verschiedenen Geschäften zwei Unbekannte im Alter von etwa 20 bez. 25 bis 30 Jahren, um geringwerthige Gegenstände zu kaufen. Hierbei wurde ein Zwanzigmarskstück in Zahlung gegeben. Als der Geschäftsinhaber auf das Goldstück herabgesehen hatte, wurde noch ein im Schaufenster liegender Gegenstand von den Unbekannten zur Ansicht verlangt. In dem Augenblick, als der Kaufmann sich weggenötigt, nahmen die Unbekannten schnell das noch auf dem Ladentisch liegende Goldstück sammt dem herausgegebenen Gelde an sich und suchten damit das Weite. Sollten die Unbekannten auch hier auftreten, würde schleunigste Hinzuziehung eines Polizeibeamten evtl. unter Anhaltung der Thäter am Platze sein.

Die Vorzüge, welche das Vorhandensein von Briefeintwürfen am Eingange zu den Wohnungen für die Wohnungsinhaber hat, werden immer noch nicht ausreichend gewürdigt. Der Besitz eines Hausbriefkastens gewährt den Vortheil, daß sich die Bestellungen der gewöhnlichen Sendungen schneller vollziehen; außerdem ist den Inhabern der Wohnung die Möglichkeit gegeben, die oft unwillkommene persönliche Störung zu vermeiden und doch unmittelbar nach erfolgtem Einlegen der Gegenstände, worauf der Briefträger durch Läuten der Klingel aufmerksam macht, sich in den Besitz der Sendungen zu setzen. Ungeachtet dieser Vorzüge entbehrt merkwürdiger Weise noch eine große Zahl von Wohnungen einer Gelegenheit zur Einlegung von Briefen usw. Es müßte zur Gewohnheit werden, schon in den Plänen für Neubauten auf die Ausstattung der Wohnungen mit Briefeintwürfen Bedacht zu nehmen. Briefkasten in der vielfach gebräuchlichen Keinen Form sind nicht empfehlenswerth, da sie keinen Raum zur Aufnahme größerer Druckfachen und von Zeitungen bieten; zweckmäßiger sind solche mittlerer Größe. Am Besten und Einfachsten wird der Hausbesitzer aber für seine Miether sorgen, wenn er in den Korridorthüren einen zu einem hinlänglich großen Kasten führenden Spalt, durch welchen Briefsendungen und Zeitungen eingeworfen werden können, anbringen läßt; eine derartige Einrichtung empfiehlt sich umso mehr, als hierdurch die bei einem Wechsel der Miether durch das Entfernen und Anbringen der Briefkasten an der Thür oder an den Wänden entstehenden Beschädigungen vermieden werden. Die Ausstattung der Wohnung mit einem brauchbaren Briefkasten ist für das Publikum und die Post von Nutzen, daher sehr empfehlenswerth.

Großenhain. Infolge Genusses von Schoten des Goldregens verstarb in Rauborf das etwas über 3 Jahre alte Kind des Gutbesizers Otto Müller nach mehrtägigen schweren Leiden.



Eigen Jahre während den einflussreichen Behörden mehr Aufträge auf Geschäfte gegeben werden. Dem Wunsche, den unteren Klassen der Mittelschulen eine zweijährige Dienstzeit zuzugestehen, wurde nicht entsprochen...

Don Rautinopel. In Folge Ausbruchs der Pest im Sanjak Mir (Bilajet Roman) ordnete der oberste Sanitätsrat eine zehntägige Quarantäne für alle Herkünfte an.

Rom. Der verheiratete Anarchist, welcher in Genua einen Selbstmordversuch beging, heißt Giovanni Pagan und ist Schüler. Er ließ sich jahrelang in der Schweiz auf, von wo er vor kurzer Zeit zurückkehrte...

Flume. Der italienische Dampfer „San Giusio“, der eine Ladung nach Algerien hatte, ist an der Dalmatischen Küste gescheitert. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Madrid. Kriegsminister Besler erklärte, daß er ohne besondere Ausgaben drei neue Armeekorps organisieren könne, welche jeden Angriff von Seiten eines Feindes gegen die Halbinsel zurückzuschlagen im Stande sein würden.

London. Der amtliche Bericht über die Hungersnot in Indien besagt, daß 445,000 Personen Unterstützung erhalten.

London. In diplomatischen Kreisen tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Montenegro beim Eintritt des krieglichen Ereignisses im italienischen Königshause zum Königreich proklamirt werden soll, unter Zustimmung Russlands.

Die Ereignisse in China

London. Das Bureau Peking meldet aus Peking: 2500 deutsche Marineinfanteristen haben Befehl, in Abteilungen nach Kiangsu abzugehen. 1400 sollen gestern abgehen; 800 marschieren über Land. Die deutsche Kavallerie Schwadron zu Kalan kehrt am Sonnabend nach Peking zurück.

London. Nach einer Depesche des „Standard“ aus Schanghai vom 28. sind 4000 Aufständische aus der Provinz Kweichow nach Saitshwan eingedrungen, wo sie weithin großen Schaden verbreiten. 3000 Mann aus Yunan sollen auf dem Marsche sein, um zu ihnen zu stoßen.

London. Am Montag gingen 4000 Mann von Quansichai gefasste chinesische Truppen unter General Tscheng aus Schantung nach Peking ab. Mit den Vorbereitungen des Reiseweges für die Rückkehr des Hofes ist Tschoufu, der ehemalige Kommissar für die Missionsangelegenheiten, betraut worden.

London. Der amtliche Bericht über die Hungersnot in Indien besagt, daß 445,000 Personen Unterstützung erhalten.

London. In diplomatischen Kreisen tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Montenegro beim Eintritt des krieglichen Ereignisses im italienischen Königshause zum Königreich proklamirt werden soll, unter Zustimmung Russlands.

Washington. Das Staatsdepartement hat ein Telegramm an das deutsche amtliche Amt geschickt, um den deutschen Kaiser und seine Regierung wegen des Beschlusses zu beglückwünschen, die deutschen Truppen aus China zurückzuziehen, eine Maßregel, die den Vereinigten Staaten ganz besonders angenehm sei.

Zum Krieg in Südafrika

London. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verleihung des Titels eines Freiherrn von London und Kapstadt an Sir Alfred Milner.

Pretoria. Oberst Colenso, der eine Schwadron von Ritterswerd Jägern kommandirt, nahm über 50 Büren in der Nähe von Miedersburg gefangen.

Brüssel. Eine amtliche im Haag eingegangene Depesche besagt: Die Büren schlugen am 2. Mai bei Kalkhevel in der Nähe Pretorias unter Meyers und Breitenbachs Führung die Engländer.

London. „Daily Mail“ meldet aus Eradod: Krüpingen hatte bei Maralsberg ein Gefecht mit den Engländern. Die Büren waren die Engländer zurück und machten 41 Gefangene. Im östlichen Theile von Transvaal sind die Büren dem von den Engländern organisierten Kesseltreiben entzogen.

London. Aus Tarkastab wird gemeldet: Die Büren legen neuerdings eine große Thätigkeit in den Affrikten an den Tag, überfallen mehrere Posthöfe und forderten die Besitzer auf, Lösegelder zu zahlen. Engländerseits sind umfassende Maßregeln getroffen, um diesen Zuständen ein Ende zu machen.

London. Aus Kroonstad wird gemeldet: Die Büren unter Krüpingen überraschten den englischen Posten und durchbrachen den Nordon des englischen Generals Wood. In Kapstadt wurden gestern wieder zwei neue Postfälle festgesetzt.

Marktberichte

Riesa, 29. Mai. Butter per 100 Kil. 2,20 bis 2,30. Eier per 100 St. 2,40 bis 2,50. Rindfleisch, Gansfleisch, Schweinefleisch, etc.

Wetterbericht. Temperatur, Regen, Wind, etc. für den 29. Mai 1901.



Fahrplan der Riesaer Strassenbahn. Abfahrt am Albertplatz: 6,30, 7,12, 7,45, 8,30, 8,55, 9,12, 9,25, 10,00, 10,55, 11,10, 11,30, 11,45, 12,00, 12,15, 12,40, 12,55, 1,15, 1,45, 2,05, 2,45, 3,30, 4,10, 4,40, 5,15, 5,50, 6,30, 7,00, 7,30, 7,40, 8,05, 8,25, 8,40, 8,55, 9,30, 9,50, 11,00.

Bestellungen. Die Riesaer Tagesblatt u. Anzeiger. Bezugspreis: 55 Pf. Anzeigen. Riesa, Die Geschäftsstelle.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tagesblattes vom 29. Mai 1901.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, currencies, and securities. Includes items like gold, silver, and various stocks.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa. Dresden, Altmarkt 13. Actienkapital 20 Millionen Mark. Reserverfond 4 Millionen Mark.

Die Grasnutzung der Ränder und Gräben des Ritzg. Zahnradmaschinen und Werkzeuge Großholz soll Sonntag, d. 2. Juni d. J., 11 Uhr im Waghof zu Jagdishausen versteigert werden.

Verloren wurde am 2. Feiertag von Zahnradmaschinen über Rausch nach Riesa ein goldenes Zugarmband. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben.

Mittlere Wohnung gesucht. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, billig zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Schöne Wohnung. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, billig zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein tüchtiges Küchenmädchen, sowie ein ordentliches, reines Zimmermädchen zum sofortigen Antritt gesucht.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen, mit welchen wir an unserem Hochzeitstage so sehr erfreut wurden, sagen hiermit Allen herzlichsten Dank.  
 Kamenz, den 28. Mai 1901.  
 Paul Kröher und Frau  
 Hilda geb. Hering.

**Kunstvollen Zahnersatz und Plombirungen jeder Art.**  
 Specialität: Gebisse ohne Matten.  
 Zahnextraktion schmerzlos (drillische Behandlung).  
**Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.**  
 Behandlung, sowie Preise, wie bekannt, billig.

**Heirathsgesuch!**  
 Wittwer, 42 Jahre, Händler und Hausbesitzer, Nähe d. Stadt, in gut geordn. Verhältn. mit sanftem und höherem Charakter sucht eine feine, geistig. Lebensgefährtin, die zwei guten Kindern im Alter von 9 und 12 Jahren eine liebevolle Mutter und eine treue Gehilfin sein will. Bestehe Offerten erbeten unter A. B. C. postlagernd Olshag.

**Gesucht**  
 per 15. Juni oder 1. Juli ein fleißiges anständiges Mädchen von 15-17 Jahren für häusliche Arbeiten. Frau Louise Schäfer, Georgplatz 2, dort.

Eine ältere, sehr arbeitsame Frau sucht häusliche Beschäftigung auf dem Lande. Zu erfragen Kaiser Wilhelm-Platz 3 B, 3. Et.

**Expeditent**  
 in dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Kräftige Arbeiter**  
 zum Sädetragen werden gesucht. Speicherei- und Expeditions-Gesellschaft.

**Maurer und 1 Zimmermann**  
 werden angenommen. Neubau Gröbke, Nähe d. Bahnhofs.

**Malergehilfen**  
 werden zu dauernder Arbeit gesucht von J. Wähle, Maler in Riesa.

**Lohnenden Nebenverdienst**  
 für achtbaren Herrn mit guten Beziehungen. Offerten unter H. 642 an Gausenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

**Junge starke Röhre,**  
 worunter die Röhren laufen, sowie hoch tragende, Neben- u. eiswertig zum Verkauf bei Ernst Wähler in Olshag.

- 5 Laden-Regale,
- 3 Laden-Tafeln,
- 2 Glasschränke,
- 3 2theil. Gasarme,
- 5 Glaslasten,
- 2 Schaufenster-Einrichtungen

verkauft  
**äußerst billig**  
 M. Jung, Albertplatz.  
 Da. Mariaeiner  
**Braunkohlen**  
 verkauft billigst ab Schiff in Riesa  
 C. N. Schulze.

**Für Wiederverkäufer**  
 offeriere ich als ganz besonders billig 1 Posten  
 Puppen, Baukasten, Portemonnaies, Brochen, Gratulationskarten  
 zu 20.  
 M. Jung, Albertplatz.



**Nähmaschinen**  
 sowie auch die billigen Bestliner, ferner Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler kaufen Sie gut und billig bei  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 Neugebauer, vorzüglich eingerichtete Werkstätte für alle Fabrikate

**Pianos**  
 Flügel, Harmoniume nur renommierter Fabrik. In jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisermäßigung empfehle Pianolager u. Versandhaus  
**Stolzenberg, Dresden**  
 - Hans-Seydel-Str. 11, 12.  
 Empfohlen v. Kgl. Konservatorium Dresden 1900 Instrumente zur Auswahl -  
 - Preisliste gratis. -

Ein gebrauchter Einspanner-Dreiwagen ist zu verf. Schützenstr. 12.



**Hochf. Tafelbutter, frische Landeier, pa. Delikatess-Käse**  
 empfiehlt in vorzüglichster Qualität zum billigsten Tagespreise  
**Rieser Rehlhandlung,**  
 Hauptstr. 58.

**Stadtspark.**  
 Das herrliche Parkrestaurant bietet dem geehrten Publikum den angenehmsten Aufenthalt und wird zum Besuch nur bestens empfohlen.

**Schützenhaus Riesa.**  
 Morgen Donnerstag, den 30. Mai  
**große öffentliche Tanzmusik.**  
 Es ladet freundlich ein  
 G. Sager.

**SILBENSTOFFE**  
 für Braut- und Gesellschaftskleider  
 Schöne, weisse und farbige, von Mk. 6.00 - Mk. 12.00 p. Mtr.  
 Dankbar gebene Auswahl. Proben bei Angabe des Gewandens umgehend und franco.  
**Schützenhaus Riesa & Co.**  
 Metallwaagen ihrer Fab. d. Königl. Meißner & Preuss. v. v. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 12.

**Särge**  
 in allen Preislagen, selbstige auch in Metall, hält stets auf Lager  
**Paul Zenker**  
 Rastanienstraße 88.

**Fahrräder,**  
 sowie auch die billigen Bespannträder von 120 R. finden Sie in reichster Auswahl bei  
**Adolf Richter**  
 Inhaber O. Siebisch.  
 Zum sicheren Fahrenlernen auch eine prachtvolle große Radfahrbahn, sowie 2 vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit eigener Schleiferei, Verndlung, Emailkerel.  
**Billigste Preise.**  
 Weitegehandte Garantie.  
 Besichtigung Jedermann gern gestattet.

**Spiegel,**  
 größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelglasfabriken, sauberste Arbeit.  
**Billigste Preise.**  
**Johannes Enderlein,**  
 Möbelfabrik.

**Julius Haller Sauerbrunnen**  
 Hervorragendes Tafel- u. Erfrischungsgetränk. Vielfach prämiert. Nur echt mit Korkbrand: Julius Haller, Harzburg.  
 Haupt-Niederlage in Riesa bei Max Mehnert.

**Zuntz Gebrannte Kaffees**  
 in Preislagen von Mk. 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— pr. 1/2 Kilo rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.  
 Niederlagen in Riesa bei Geschw. Philipp u. Paul Caspari.

Für die ehrenvollen und liebevollen Beweise wohlthuerender Theilnahme, die uns beim Heimzuge unserer herzenguten lieben Mutter  
**Frau verw. Oberschaffner Naundorf**  
 entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch innigsten Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen, die uns während der Krankheit und beim Begräbnisse unserer theuren, unvergesslichen Schwester  
**Rosa Linda Bieligk**  
 ihre Theilnahme bekundeten, sagen hierdurch unsern tiefstgefühlten Dank.  
 Die trauernden Geschwister.  
 Riesa, den 28. Mai 1901.

**Feuerwert**  
**Sputfeuer**  
**Baternen**  
**Duffballons**  
 on gros on détail  
**Hugo Munkelt.**  
 Gedruckt Lager  
 in

**Volkswagen**  
 in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen empfiehlt  
**Richard Jählich,**  
 Tapezierer und Decorateur,  
 Rastanienstr. 67.  
 Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

**Brillen und Klemmer**  
 von Aluminium  
 mit besten optischen Gläsern zu 4 R. 50 Pf. empfiehlt  
**O. Kammel.**

**Gürtels Gesundheits-Corset,**  
 unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und eleganter Körperform, vielfach ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Japan schon von 1 R. an. Nur allein zu haben bei  
**Franz Börner.**

**Speisekartoffeln**  
 (Magnum bonum) verkauft  
**Däwrich, Frankfurt.**

**Schellfisch,**  
 Gerlach, ohne Kopf 28 Pf. empfiehlt Donnerstag früh frisch  
**J. Seufschel,**  
 Fischhandlung, Wettinerstraße 29.

**Schneiders Restaurant.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Restaurant Bergkeller.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**

**Stadt Leipzig.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest,** wozu freundlichst einladet  
**Julius Wöhe.**

Für die Antheilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Sohnes und Bruders  
**Karl**  
 sagen besten Dank  
**Karl Eidam, Amtsgerichtsdirektor,**  
**Jda Eidam geb. Seurig.**

**Herzlicher Dank.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben und unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau  
**Johanne Therese verw. Kloppisch**  
 geb. Thranth,  
 sprechen wir hierdurch allen werthen Nachbarn, Bekannten und Freunden von Nah und Fern für die uns wohlthuerenden Beweise der Liebe und Theilnahme, insbesondere für die vielen, prachtvollen Blumenpenden auf den Sarg der Entschlafenen, sowie auch für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank aus. Aufrichtigsten Dank auch Herrn Pastor Finckel zu Olshag für die theuerempfundenen Worte an heiliger Stätte und den Herren Lehrern Klopman und Rüdter für die feierlichen und erhebenden Gesänge vor dem Sterbehause und am Grabe.

Dir aber, theure Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in's lählige Grab nach.  
 Es wird ein Tag ersehnen  
 Der Ernte und der Ruh',  
 Da führt der Herr die Deinen  
 Dir alle wieder zu!  
**Rüschig, Rüdth, den 27. Mai 1901.**  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Sierga 1 Seilage.**

## Tagesgeschichte.

Im Zusammenhang mit den für den 4. Juni bevorstehenden politischen Besprechungen, zu denen der Reichskanzler die zuständigen Minister der größeren deutschen Einzelstaaten eingeladen hat, wird, wie man in politischen Kreisen annimmt, auch eine Aussprache darüber stattfinden, was in Sachen der

### Reichsfinanzreform

in den nächsten Jahren am Besten in die Wege zu leiten sei. Die Gelegenheit zu einer derartigen Erörterung ist um so günstiger, als zu den politischen Besprechungen auch der bayerische Finanzminister v. Kiechel nach Berlin kommt, der eine der größten Autoritäten auf dem Gebiete des Finanzwesens ist. Unter diesen Umständen verdienen Äußerungen, die der württembergische Finanzminister Freyer in der Abgeordnetenversammlung über die Reichsfinanzreform hat, erhöhte Beachtung. Sie lauteten nach dem „Schwab. Merk.“ dahin: Er sei der Überzeugung, daß nunmehr innerhalb der Regierungen die Hindernisse beseitigt seien, die bisher der Reichsfinanzreform entgegenstanden. Die Regierungen seien entschlossen, die Reichsfinanzreform mit allen Mitteln zu betreiben. Eine solche sei nötig, da größere Rückschlüsse für diese deutsche Staaten, nicht die größeren, geradezu verhängnisvoll wären. Er hoffe, daß auch der Reichstag helfen werde, den Reichsfinanzen Stabilität und Sicherheit zu geben. Mehr könne er über die augenblickliche Lage nicht sagen. Von neuen Steuerprojekten wisse er gar nichts. Er habe von Berlin, von wo er sonst gut bedient werde, keine Mitteilungen über neue Steuerprojekte und auch nicht darüber, wohin solche etwa neigen. Von Bayern habe er auch nichts erfahren. Ueber die wirtschaftliche Kritik könne man verschiedener Ansicht sein; er sehe die Sache nicht so schlimm an; ebenso sei es bei den Einnahmen des Reichs. Noch vor wenigen Monaten habe man hinsichtlich der Bille bedeutende Mindereinnahmen erwartet. Im Reichsetat habe man im Jahre 1901 gegen 1900 nur fünf Millionen mehr eingebracht. Es werde dem Hause interessant sein, zu erfahren, wie es in diesem Jahre bis jetzt gegangen sei. Im Januar habe man vier Millionen weniger als im Vorjahre gehabt, im Februar zwei Millionen weniger, im März habe man schon ein Mehr, und im April habe man bereits 4 296 000 M. mehr als im Vorjahre gehabt. Das sei ein Beweis dafür, daß man nicht in einer niedergehenden Konjunktur sich befinde. Er wolle damit nur feststellen, daß die Besorgungen sich vielleicht gar nicht, jedenfalls nicht in dem erwarteten Maße erfüllen werden.

### Deutsches Reich.

Die Leichen mehrerer in Ostasien verstorbenen deutschen Offiziere, Militärärzte, Militärbeamten und Mannschaften werden bekanntlich auf Wunsch der Angehörigen in die Heimat übergeführt werden. Der Kaiser hat nun den Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt, dahin Anordnung zu treffen, daß diese Leichen, sofern der Transport zur See kostenfrei erfolgt, auch auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen, der Reichsbahnen in Elsaß-Lothringen und Main-Neckarbahnen kraftfrei weiterbefördert werden. Die Auslieferung der Leichen erfolgt entweder in Hamburg oder Bremerhaven. Die Eisenbahndirektionen Altona und Hannover, denen über die Zeit des Eintreffens der einzelnen Transporte unter namentlicher Bekanntgabe der Verstorbenen rechtzeitig Nachricht zugehen wird, haben dafür Sorge zu tragen, daß Verzögerungen in der Beförderung auf den Eisenbahnen thunlichst vermieden werden. Den Privatbahnen soll die Bewilligung der Vergünstigung gleichfalls empfohlen werden.

Aus Bonn wird gemeldet: Den Vandräthen und Bürgermeistern der Städte über 10 000 Einwohner ist laut dem „Echo der Gegenwart“, nachstehendes Telegramm des Oberpräsidenten der Rheinprovinz zur Beachtung zugegangen: Se. Majestät der Kaiser und König haben angeordnet, die Bürgermeister und Ortsvorsteher anzuweisen, daß Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen bei Ausflügen keinerlei Ovationen gebracht werden, damit Höflichkeit seine Jugend ungehindert ge-

nießen könne. Sie wollen hierauf sofort das Besagte veranlassen.“

Die Aussichten für die Einführung der Einheitsmarke für Württemberg stehen nach neueren Nachrichten recht günstig. Die Schwierigkeit lag bekanntlich auf dem Gebiete der Berechnung. Es sind nun, wie es heißt, mehrere Methoden gefunden worden, die eine Berechnung ermöglichen, so daß es thunlich erscheint, die Einheitsmarke einzuführen, ohne daß Württemberg Gefahr läuft, in seinen Einnahmen geschädigt zu werden. Die Reichspostverwaltung soll sich in dieser Beziehung sehr entgegenkommend gezeigt haben. Württemberg verwendet übrigens heute schon mit der Reichspost, der kaiserlichen und auch der österreichischen Postverwaltung, zum Beispiel im Gebirgsverkehr, eine prozentuale Berechnung, die sich durchaus bewährt hat. Es besteht alle Aussicht, daß die Sache rascher, als man bisher annahm, zur Entscheidung gelangt.

### Frankreich.

Dem Vernehmen nach glebt Maroko Frankreich in allen betreffenden Punkten Genugthuung, sowohl in der Angelegenheit der Ermordung des Franzosen Bougel, als auch in der Angelegenheit von Camps, sowie auch hinsichtlich der zwischen Algier schwelenden Fragen. Der Minister des Sultans reist nach Marokko und von dort an Bord des „Batouan“ nach Tanger weiter. Der Minister ist beauftragt, die Erfüllung der Bedingungen seitens Marokkos sicher zu stellen. Eine außerordentliche Gesandtschaft, an deren Spitze der Minister des Sultans stehen soll, wird nach Paris entsandt. Von hier wird die Gesandtschaft nach Petersburg gehen.

### Russland.

In Russland scheinen die Studentenunruhen in Permanenz erklärt zu sein. Bald hier, bald dort weiterleuchtet es im weiten Reiche von jugendlichem Empörerdrang. Am Pfingstsonntag kam es in der am Südrand des Kaukasus gelegenen Stadt Kutais zu einem größeren Krawall. Im Stadthaus des genannten Ortes machten, wie aus Petersburg telegraphiert wird, mehrere Studenten während einer Versammlung der „Schmücker“ Mord. Als dann die Unruhestifter nach vergeblichen Ermahnungen aus dem Saale entfernt worden waren, sammelte sich vor dem Theater eine etwa 1000 Personen zählende Menge an, welche lärmte und schrie. Ein Theil derselben drang dann in den in der Nähe befindlichen Stadtpark ein, von wo aus sie auf die wachhabenden Postposten Steine schleuderten. Mit Hilfe von Kosaken wurde schließlich die Ruhe wieder hergestellt. 15 Kosaken und 13 Polyzisten wurden durch Steinwürfe verwundet, 2 Offiziere wurden leicht verletzt.

### Zum Krieg in Südafrika.

Wie man aus Petersburg berichtet, bringt die Petersburger Zeitung die im Augenblick des bevorstehenden Berliner Besuchs der Königin Wilhelmina von Holland besonders interessante Nachricht, daß die beiden Buren-Republiken durch ihre Vertreter im Haag, Dr. Hendrik Müller und Dr. Leyds, sich an den internationalen Schiedshof im Haag gewendet haben, mit dem Ansuchen, durch einen schiedsrichterlichen Ausschuss den südafrikanischen Krieg zu beenden. Sie haben sich bereit erklärt, dem Ausschuss des Schiedsgerichts sich unbedingte zu unterwerfen, und haben daran erinnert, daß die Republik immer gewünscht haben, solchen Weg der Verständigung zu gehen. Die Burenrepublik sind die ersten, die den neu begründeten internationalen Schiedshof anrufen, sie stellen das Gesuch sofort nach der offiziellen Mitteilung von der Einrichtung des internationalen Hofes. Diese Mitteilung erging an alle Staaten und enthielt einen Hinweis auf die Bestimmung der Friedenskonferenz, wonach die Thätigkeit des Schiedshofes sich auch erstrecken kann auf Streitigkeiten zwischen Staaten, welche die Beschlüsse der Friedenskonferenz nicht unterzeichneten oder zwischen einem solchen Staat und einem, der die Beschlüsse wohl unterzeichnete, wenn beide Parteien übereingekommen sind, sich an den internationalen Schiedsgerichtshof zu wenden. — Die eine Partei wäre also bereit, und die andere, so sollte man meinen, hätte Grund genug, den

vorge schlagenen Weg zur Verständigung nicht länger links liegen zu lassen.

Aus Pretoria meldet man: Als der Burenkommandant Schoemann mit seiner Familie und Freunden in seinem Hause eine als Auslösung ausverkauft Dobbigranate besichtigte, geriet er in die Luft. Schoemann war sofort todt, seine Tochter wurde tödtlich, seine Frau und zwei andere Personen wurden schwer verletzt. Schoemann hatte sich in letzter Zeit im Interesse des Friedens verwendet und wurde, nachdem er sich bei der Besetzung Pretoria durch die Engländer ergeben hatte, von den Engländern gefangen genommen, jedoch bei der Besetzung von Pietersburg von den Engländern befreit. Seit dieser Zeit wohnt Schoemann in Pretoria.

### Die Ereignisse in China.

Wie der „Berl. Z.“ nach Information aus Berliner unterrichteten Kreisen mittheilt, wird für die in China zurückbleibenden Truppen der verbündeten Mächte die Bildung eines neuen Oberkommandos für notwendig erachtet. Ueber diese Angelegenheit finden augenblicklich Verhandlungen statt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Oberbefehl in die Hände eines französischen Generals gelegt wird.

Zu der Zurückziehung der deutschen Truppen aus China schreibt man dem „B. Z.“ aus Kiel: Angesichts der bevorstehenden Rückkehr der Hauptmacht unserer in China weilenden Landtruppen und Seesoldaten werden folgende Angaben interessant: Nachdem die Dampfer „Kaufschou“, „Stuttgart“ und „Wittelsbach“ über 800 kriegsunbrauchbare Offiziere und Mannschaften der Heimat zugeführt haben, stehen im Ganzen noch kaum 2200 Mann auf chinesischem Boden. Die Truppen setzen sich aus folgenden Formationen zusammen: 3 Infanteriebrigaden und 3 Seebatalionen, im Ganzen 15 Bataillone, 1 Reiterregiment zu 4 Schwadronen, 8 Jahrenden, 1 Feldhaubitze, 1 Sebrigs- und 2 schweren Batterien, im Ganzen 12 Batterien mit 68 Geschützen, 1 Pionierbataillon, 1 Eisenbahnbataillon, dazu Munitions- und Proviantkolonnen, Pferdepark, Feldbäckerei, Sanitätskompagnie. Von diesen Truppen befinden sich in Nordchina rund 3500 Mann und in Tjingtau das 3. Seebatalion zurück. Da allen Anzeichen nach im Yangtse-Gebiete, das noch einer schweren Ueberwachung bedarf, außer den Kriegsschiffen ein starkes Detachement Infanterie auch fernere Stationen wird — seit der Ankunft des zweiten Expeditionscorps lagen nämlich in Shanghai 400 Mann —, so ergibt sich für China ein fünfjähriger Truppenbestand von 5400 Mann. Die dauernd im Markendienst befindlichen Dampfer „Palotta“ und „Kreuzer“ können 3000 Mann befördern. Demnach ist noch Raum für reichlich 13000 Mann erforderlich. Die Beförderung der drei Expeditionscorps im Sommer 1900 beanspruchte die Ermietung von 20 Dampfern. Für die Heimsendung von 13000 Mann müssen mindestens 12 Dampfer gechartert werden. Es befindet sich auf dem Wege nach Ostasien, beziehungsweise in den ostasiatischen Gewässern eine stattliche Anzahl Hamburger und Bremer Dampfer, die sich zum Theil für den Truppentransport verwenden lassen. In japanischen Häfen ankern „Segovia“, „Arcadia“, „Ambría“, „Hamburg“ und „Preußen“. Der Dampfer „Athen“, „Sachsen“, „Silesia“, „Wärzburg“, „Bayern“, „Kaufschou“, „Straßburg“ haben die Fahrt nach Ostasien angetreten. Außerdem wollen in Australien oder sind auf dem Wege dorthin zwei Lloyd-Dampfer, die als Transportschiffe herangezogen werden können. Das erste Expeditionscorps unter Generalmajor von Goepfer, 2500 Seesoldaten, verließ mit „Wittelsbach“ und „Frankfurt“ am 3. Juli Wilhelmshaven, das zweite Expeditionscorps unter Generalleutnant v. Leske, 11000 Mann, folgte in den Tagen vom 28. Juli bis 4. August und das dritte und letzte Corps unter Generalmajor von Trotha, 7000 Mann, ging in der Zeit vom 31. August bis 8. September von Bremerhaven ab. Seit dem 5. Mai befindet sich ein Dampfer mit 1800 Mann Abjüngstruppen für das Kreuzergeschwader auf der Fahrt nach dem Osten.

Neuter meldet aus Peking: Die amerikanische Legationswache hatte Krawall mit der deutschen. Die Legationsstraße

## Gedenktage und denkwürdige Tage.

- 29. Mai 1453. Eroberung Konstantinopels durch die Türken.
- 30. Mai 1525. Thomas Münzer enthauptet.
- 1640. Rubens †. (Antwerpen.)
- 1896. Massenunglück auf dem Ehodynafeld b. Moskau.

## Kapitän Sander.

- 1) Roman von F. Lind. Lübeck.

Die späte Nachmittagssonne fand ihren Weg durch die grünen, halberblindeten kleiner Glascheiben eines zu ebener Erde gelegenen Stübchens, und ihre abgeschwächten Strahlen ruhten minutenlang auf dem schneeweißen Schietel einer Greisin, die zurückgelehnt, mit gefalteten Händen, in einem leberbegogenen Sorgenstuhl am Fenster saß und die stromabwärts gleitenden Schiffe sinnenden Wides verfolgte. Der Charakterkopf der alten Frau erschien wie von einem Glorienschein umgeben, und sein Anblick übte eine wunderbare Wirkung auf den Mann aus, der in diesem Augenblick leise die Thür geöffnet hatte und eingetreten war. Liebevolle Bewunderung drückte sich in seinen Mienen aus, dann huschte es schattengleich über seine hohe, zur Hälfte von einer südlichen Sonne braun gefärbte Stirn. Wie würde es ihm beglückt haben, endlich der Ueberbringer einer guten Botschaft zu sein!

Er that einen Schritt vorwärts, und das Geräusch ließ die alte Frau sich aufrichten. Glücklich verklärte ihr mit unzähligen Falten und Faltungen durchzogener Gesicht und sie streckte dem sich Nähernden ihre zitternde Hand entgegen.

„Gott sei Dank, mein Junge, Du hast sehr auf Dich warten lassen, und die Zeit ist mir schrecklich lang geworden. Aber das macht nichts aus. Wie ist es Dir denn gegangen?“

Er antwortete nicht gleich. In diesem Augenblick eine abermalige Enttäuschung zu bereiten, dünkte ihm eine so peinliche Aufgabe, daß er sie nicht zu lösen vermochte. Er kannte ihre begründeten Sorgen, er wußte, welche namenlose Unruhe er ihr bereiten würde, wenn es ihm nicht gelingen sollte, wieder eine Stelle als Kapitän zu bekommen, nachdem seine erste Fahrt so außerordentlich unglücklich verlaufen war. Zum zweiten Male kam ihm der Gedanke an den einzigen Ausweg, der ihm offen geblieben zu sein schien und den zu betreten er sich vor acht Tagen so stolz geweigert hatte.

„Nun, Mutter, ich denke, es wird schon was werden. Ich bin mit Rynheer van der Straaten wegen der „Grietje“ in Unterhandlung getreten.“

„So — so! hm!“ Die alte Frau dachte einige Augenblicke nach, ehe sie bedächtig sagte: „Mit Rynheer van der Straaten! Kennst Du die „Grietje“?“

„Gesehen habe ich sie noch nicht. Sie ist erst heute eingelaufen und liegt am Quai vor Anker. Sie soll ein schönes Schiff sein.“

„Rynheer van der Straaten hat nur schmutzige Schiffe, aber es ist meistens mit ihnen wie mit einem Apfel, der besonders schöne rote Backen hat. Drinnen sitzt der Wurm, den sieht keiner. Hat die „Grietje“ eigentlich eine Röhle?“

„Das weiß ich wahrhaftig nicht, Mutter. Aber das thut doch auch nichts. Diese Schiffe brauchen Röhlen.“

„Rüstensfahrer! Ei, warum denn nicht? Die Leute sagen aber von Rynheer van der Straaten, daß er seine alten Schiffe, die sie in der Versicherung nicht mehr für voll nehmen, noch weite Reisen machen läßt, damit sie zuletzt ihren Untergang finden.“

„Was doch die Leute nicht Alles wissen, Mutter,“ versetzte der Sohn ausweichend. „Die reden immer mehr, als sie verantworten können. Ich weiß nicht, daß ein Schiff von ihm untergegangen ist. Und wenn auch! Weshalb alten Rhyder wäre es nicht passiert, daß eines seiner Fahrzeuge Schiffbruch gelitten hätte? Denk doch nur an mein Unglück. War etwa die „Schwalbe“ nicht seetüchtig? Und doch ging sie unter! Da war nicht das Schiff, da war der „junge“ Kapitän schuld — und einem alten wäre bei dem Orkan dasselbe passiert.“

„Ja, Du weißt das nur nicht mehr, Heinrich,“ sagte die alte Frau, die letzten Worte des Sohnes übergehend. „Tunals ging's ganz schlimm über Rynheer van der Straaten her, und er hat böse zahlen müssen, um nur einen Theil der Mannschaft auf seine Seite zu kriegen, daß sie ihm die Stange hielt. Er ist sogar in Anklagezustand versetzt gewesen, und um ein Paar wär's ihm an den Krügen gegangen.“

„Um so weniger wird er wieder daran gedacht haben, ein Fahrzeug, das nicht mehr seetüchtig ist, hinauszuwerfen. Und dann, Mutter, ich weiß doch, was für ein Schiff ich übernehme.“

Der Ausdruck ernster Sorge verfiel aus dem Gesicht der Greisin und ein Lächeln umspielte ihre schmalen, eingefallenen Lippen, während ihre Augen stolz auf die kräftige Gestalt des Sohnes blühten.

wurde mittel der amerikanischen Gesandtschaft repariert. Die amerikanische Schiffschraube stand dort mit dem Befehl, die Passanten anzuweisen, durch die Reusenstraße zu gehen, alle gefesselt, außer den deutschen Offizieren und ihren Deuten. Ein deutscher Offizier zog den Helm gegen den amerikanischen Soldaten, welcher ihn mit dem Bajonet abwehrte, worauf der Offizier abfiel. Später ging ein deutscher Soldat bei der Schiffschraube vorbei, worauf dieser feuerte und einen anderen deutschen Soldaten traf, der 1/4 Meile davon bei der deutschen Gesandtschaft stand; der Mann erhielt jedoch nur eine leichte Fleischwunde. Die Schiffschraube wurde verhaftet. Das Verhalten des deutschen Gesandten, des Grafen Waldseer und anderer hoher deutscher Beamten gegen die Amerikaner ist ausnehmend freundlich. Das Verhalten der deutschen Offiziere und Mannschaften wird der Thatsache zugeschrieben, daß die Amerikaner durch ihre Vegetationswache Kontrolle über einen Eingang in die verbotene Stadt ausübten, was die Deutschen als eine Kränkung ihrer nationalen Ehrenhaftigkeit empfanden.

**Verurteilung.**

Wegen Soldatenmißhandlungen hatte sich vor dem Kriegsgericht in Trier ein Unteroffizier und ein Gefreiter des 88. Infanterieregiments zu verantworten. Beide stammen aus Posen. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat der Unteroffizier die ihm unterstellten Leute gewohnheitsmäßig geprügelt, wobei er sich wiederholt auch gefährlicher Werkzeuge bediente. Den Rekruten Krabowsky mißhandelte er fast täglich. Eines Tages mußte dieser vor einem glühenden Ofen Kniebeuge machen, und als er schließlich nicht mehr konnte, schlug ihn der Unteroffizier derart mit einem Stock ins Gesicht, daß dieses die Anschwellung. Als der Rekrut Abends einen kleinen Gang machte, drohte ihm sein Peiniger am anderen Tage eine noch schärfere Strafe an. In seiner Verzweiflung lief der Rekrut Nachts weg und irrte ohne Rod und Kopfbeklei-

dung bei sieben Grad Kälte umher, bis ihn Morgens ein Gendarm halb erfroren fand. Der Gefreite war das Besatzungsmitglied des Unteroffiziers. Er kam mit zwei Monaten Gefängnis davon. Der Unteroffizier wurde zu einem Jahre Gefängnis und zur Degradation verurteilt. Der Rekrut wurde wegen unerlaubter Entfernung vom Heere mit vierzehn Tagen Mittelarrest bestraft.

**Daimler-Automobil mit Spiritus-Betrieb.** Nachdem die Spiritus-Automobile bereits seit einigen Monaten an mehreren Stellen mit Erfolg als Geschäftsmotoren, z. B. in Brauereien, in Gebrauch sind, steigt man jetzt auch an, dieselben in den Dienst des öffentlichen Fahrverkehrs zu stellen. Seit mehreren Wochen läuft in Berlin eine Spiritus-Taximeter-Droschke. Derselben soll, wenn die Probezeit befriedigend ausfällt, bald eine größere Anzahl folgen. Ein weiterer Versuch, die Spiritus-Automobile für den öffentlichen Verkehr nutzbar zu machen, soll demnächst in Halle gemacht werden. Bei der Mitte Juni d. J. stattfindenden großen landwirtschaftlichen Ausstellung wird auf Veranlassung der Centrale für Spiritus-Bewerthung ein von der Motor-Fahrzeug- und Motoren-Fabrik, A.-G. Marienfelde, hergestellter, durch einen 6 pferdigen Spiritusmotor betriebener Daimler zwischen dem Hauptbahnhof und dem Ausstellungsgelände verkehren. — Nach den Mäher mit der Verwendung von Spiritus zum Automobil-Betrieb gemachten Erfahrungen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß dieses Betriebsmaterial in technischer Beziehung mit dem Benzin vollständig in Wettbewerb treten kann, während es in ökonomischer Beziehung diesem sogar überlegen ist.

Der Tod durch eine Ohrfeige. Der 21 jährige Mechaniker Rudolf Wasserrab in Wien fuhr auf seinem Zweirader. Mehrere Personen, darunter der Arbeiter Franz Treßgal, beschimpften ihn erbittert. Der Bicyclist reagierte jedoch nicht auf diese Jurse, sondern fuhr weiter. Nun aber warf ihm Treßgal einen Stein nach. Daraufhin sprang Wasserrab vom Rade und versetzte dem Treßgal eine Ohrfeige, an deren

Folgen dieser im Spital gestorben sein soll. Durch die vom Vorstande des gerichtsarztlichen Untersuchungsamtes Dr. Kollis in Anwesenheit einer Landesgerichtskommission vorgenommene Obduktion der Leiche wurde in der That festgestellt, daß der Tod des Unglücklichen mittelbar durch die Ohrfeige veranlaßt worden war, da Treßgal durch den Schlag auf den Boden einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung erlitten hatte. Mit Rücksicht auf diesen Befund wird sich der Radsfahrer vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben.

Der Attentäter Welland. Ueber Welland, der am 6. März den Lauf mit der Eisenkugel auf den Kaiser auslöste, berichten die „Bremer Nachr.“: Welland, der sich jetzt wieder im Untersuchungsgefängnis befindet, wurde längere Zeit auf seinen geistigen Zustand beobachtet. Ueber ihn haben auf Anordnung des Oberreichsanwalts neben drei Bremerer Aerzten auch drei bedeutende auswärtige Psychiater ihr Gutachten erstellt. Wie es heißt, sollen die Gutachten verschieden ausgefallen sein. Welland wird natürlich nur dann vor das Reichsgericht gestellt werden, wenn auf Grund der Gutachten der Sachverständigen angenommen wird, daß er die That f. St. nicht in geistiger Unzurechnungsfähigkeit ausgeführt hat. Wie man hört, soll Welland in letzter Zeit sehr ruhig gewesen sein.

Gohetten in hohen Regionen. Aus Wien meldet man: Der Erzherzog Leopold Salvator, der sich vor einiger Zeit einen eigenen Luftballon angeschafft hatte, mit dem er häufig Auffahrten unternimmt, machte kürzlich eine Ausfahrt, an der seine Gemahlin, Erzherzogin Blanca, seine älteste Tochter Erzherzogin Maria Dolores und die Prinzessin Theresia von Bayern, Tochter des Prinzregenten Luitpold, die mit ihrem Vater jetzt in Wien wohnt, theilnahmen. Der Ballon stieg bei ruhigem Wetter empor und flog nordwärts. Die Landung erfolgte glatt auf offenem Feld bei Korneuburg. Alle drei Damen nahmen zum ersten Mal an einer Ballonfahrt Theil, sie blieben am besten Wohlfühlen und äußerten sich entzückt über das gemuthvolle Abenteuer. Der Ballon erreichte die Höhe von 2000 Metern.

**A. Messe,**  
**Bankgeschäft,**  
**Riesa, Hauptstrasse.**

Verkaufskontor in Mauersteinen.

**Ausführung**  
**aller Bank- und Börsengeschäfte,**

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;  
**Conto-Corrent- und Check-Vorkehr;**  
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.  
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 3%  
" monatl. Kündigung " 3 1/2%  
" viertelj. " " 4%  
" halbj. " " 4 1/2%  
P. A.

**Kirschen-Verpachtung.**

Die diesjährige Kirschenpflanzung an den hiesigen Communicationswegen soll Sonnabend, den 1. Juni d. J., Nachmittags 6 Uhr im Hauptischen Hofhofe hier selbst an den Meistbietenden nach Bedingung verpachtet werden.  
Boppitz, am 28. Mai 1901. Frenzel, G.-B.

**Kirschen-Verpachtung.**

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Rödterauer Kupplung (1862) tragende Bäume vorzüglicher Sorten) soll Dienstag, den 4. Juni d. J., von Vormittags 11 Uhr an, im „Waldschlößchen“ zu Rödterau unter den zuvor bekannt zu gebenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden. Auswärtigen Bietern ist nachgelassen, ihre Gebote schriftlich an die unterzeichnete Bauinspektion einzureichen. Diese Gebote müssen jedoch spätestens Vormittags 11 Uhr genannten Tages hier eingelehen.  
Riesa, am 28. Mai 1901.  
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

**Kirschen-Verpachtung!**

Im Gasthof zum heiteren Blick in Ottewig sollen Dienstag, den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr die Kirschenpflanzungen der Unterzeichneten meistbietend verpachtet werden.

Eckmann-Ottewig  
Sulz-Wulst  
Gemein-Bischhan  
Mathe-Rittmich  
Mierisch-Goselig

Müller-Deutig  
Rohberg-Lüschwitz  
Rohberg-Wüschhof  
Rohberg-Trebanitz  
Rohberg-Zuschwitz.

Ein dunkelgrünes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Bitte abzugeben Rakanienstr. 83, 1. Et.  
Junge Hunde, 7 Wochen alt, große Rasse Doggen, sind billig zu verkaufen G. B. Nr. 25 L.  
Auch ist ein großer guter Zughund zu verkaufen.

Suche für sofort oder später 7000 Mk. auf 2. Hypothek gegen volle Sicherheit zu ertragen in der Erbeb. d. Bl.  
Junge hochtragende Kuh (oder neumeilene) verkauft Böhlen Nr. 3.

Eine Korallen-Kette Schützenhaus oder Hotel Höpfer verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben Wisnarsstr. 12, pt.

**Milchvieh-Verkauf.**



Sonnabend, den 1. Juni stelle ich einen Transport bester Kühe u. Kalben, hochtragend und mit Kalben beladene zu soliden Preisen zum Verkauf.  
Gröba-Rieser.  
Paul Richter.

„Ja, mein Junge, ich kann mich auf Dich verlassen, das weiß ich schon. Aber Du bist noch jung und darum mußt Du Augen und Ohren offen halten. Heutzutage geht's schlimm her in der Welt. Das jagt nach dem Geld und der Vornehmheit, da steht Menschenglück und Menschenleben schlecht im Kurs. Was sagte doch der Theben? Ich hab's wieder vergessen, obgleich ich ihm das Haus darum verboten habe und nicht mehr wollte, daß Du die Freundschaft mit ihm aufrecht erzieltest.“

Das wettergebräunte Gesicht des jungen Kapitäns verunkelste sich und er wandte seinen Blick von der Mutter ab, beantwortete aber ihre Frage nicht, die seltsamer Weise auch ihn seit wenigen Minuten lebhaft beschäftigte und so erregte, daß das Blut heftig in seinen Schläfen pochte.

„Die Worte weiß ich nicht mehr, Heinrich,“ fuhr Frau Sander fort, „aber schrecklich hat sich's dazumal angehört. Wenn's erst dahin kommt, daß Gewissen und Ehre als etwas Krankes beim Menschen angesehen werden und eine rohe Kraft, die beide nicht kennt, die Ueberhand kriegt — dann ist das Ende da. Ja, ja, Thebens Johann hat's auch schon weit gebracht in jungen Jahren. Der geht noch mal betteln, obgleich sein Vater der reichste Mann in der Stadt ist!“

Auch jetzt entgegnete Heinrich nichts und eine Pause trat ein, in welcher Mutter und Sohn verschiedenen Gedanken nachgingen. Erst nach längerer Zeit sagte der letztere:

„Das hat mit dem, was Theben hier einmal geredet hat, nichts zu thun, Mutter. Johann ist ein Ackerbau-

der mal was aufgeschmappt hat und damit renommirt, gerade weil ihm sein Gewissen wackelt und er am liebsten feins haben möchte. Genau so ist's mit seiner Ehre. Für den war's ganz schön, wenn er beides als eine lästige Krankheit ansehen könnte. Die Worte waren nicht schlimm, es kommt nur darauf an, wie einer sie auslegen will. Ich lege sie mir anders aus, und das wird wohl ein Jeder thun, der einsehen kann, daß die Welt mit Menschen, die reden und handeln wie Johann Theben, nicht bestehen kann. Ich muß aber noch mal weg, Mutter, und mir die „Grietje“ ansehen, ehe ich mit Rynheer van der Straaten abschieße.“

„Ueberleg's Dir, mein Junge, paß aber ordentlich auf.“

Heinrich Sander begab sich direkt nach dem Hafen. Ihm war seltsam schwind zu Muthe — und das machte nicht nur der heiße Augustnachmittag. Im Schatten der Häuser gehend, mit dem leichten Zugwind vom Wasser herüber, hätte er frei und leicht aufatmen können, aber es lag ihm schwer auf der Brust und er holte wiederholt tief Athem, wie um sich frei zu machen.

Das heftige Unruhegefühl wollte nicht von ihm weichen, auch dann nicht, als er, nicht zwanzig Schritt von sich entfernt, die „Grietje“ vor sich sah. Sie lag regungslos auf dem Wasser, das seinen höchsten Stand erreicht hatte, und gewährte für ein Seemanns-Auge einen überraschend hübschen Anblick. Ihr schlanker Bau und die zierlich sich zuspitzenden Spieren spiegelten sich in der klaren Fluth, in welcher ihr Kupferbeschlag, von Sonnenstrahlen umspielt, funkelte. Rynheer van der

Straaften hatte dem Schiff wieder ein Ansehen gegeben und ins Auge fallende Schäden verdecken lassen. Der Schooner zeigte einen noch ziemlich neuen, dunkelbraunen Anstrich. Bollwerke, Stengen, Kreuzhölzer, Rappen und Blöcke waren grün gestrichen und bildeten einen überaus freundlichen Gegenatz zu dem in der Sonne förmlich blendenden Weiß des Verdecks. Das straffe Tauwerk machte den Eindruck, als sei der Schooner voll bereit, den Hafen wieder zu verlassen. Doch sah man im gegenwärtigen Augenblick keinen Mann an Bord.

Indem Kapitän Sander an das Gestade getreten war, aufmerkamen Blickes die „Grietje“ betrachtend, hatte sein Gesicht einen etwas veränderten Ausdruck angenommen. Er sah zwar noch ernst, aber nicht mehr finster aus. Der Anblick des Fahrzeuges hatte ihm neue Gedanken gebracht. Nicht, daß er sich durch ein hübsches Kaufere hätte täuschen lassen. Ganz abgesehen davon, daß sich die „Grietje“ in Seemannskreisen durchaus keines guten Rufes mehr erfreute und man es Rynheer van der Straaten arg verdauchte, daß er sie noch immer mit werthvollen Ladungen den Ozean durchqueren ließ, mußte Heinrich Sander auch ganz genau, was er von der Seetüchtigkeit des Schiffes zu halten hat. Unter günstigen Verhältnissen insbesondere was die Bitterung anbelangte, mochte die „Grietje“ immerhin noch ein paar Fahrten bestehen, doch war sie jedenfalls von Gefahren bedroht, die auch einen Mann, dem Feigheit fremd war, mit bangen Vorahnungen erfüllen konnte. Der junge Kapitän aber hing am Leben. Fortsetzung folgt.